

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

No

Freitag, den 19. Juni 1846.

25.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sobald sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinticht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### A u s z u g

aus dem Protokolle über die Sitzungen der Stadtverordneten zu Rossen.

Sitzung am 28. März 1846.

1) Vortrag über die Unterlagen zu mehreren im 2. Quartale 1845 vom Stadtrathe ausgestellten Heimathsscheinen.

Beschluß: Bei den stadträthlichen Mittheilungen Beruhigung zu fassen.

2) Resolution des Stadtraths vom 21. Febr. a. c. auf einen von der Baudeputation in Betreff des theilweise versunkenen Augustusberger Fußsteigs gestellten Antrag.

Beschluß: Der Ansicht des Stadtraths, daß auch auf den vorliegenden Fall die Rechtsregel anwendbar sei, — „daß nämlich der Eigenthümer des dienenden Grundstücks wegen Beschaffung der zur Ausübung einer darauf ruhenden Servitut nöthigen Reparaturen nicht verpflichtet ist,“ — ist man beigetreten, da ein etwas Anderes bestimmender Vertrag Niemanden bekannt ist. Man hat daher in Conformität mit dem Stadtrathe genehmigt, daß die Wiederherstellung des Weges resp. nach vorgängiger Vernehmung mit dem zu einem billigen Beiträge zu veranlassenden Adjacent Röstel durch die Baudeputation aus städtischen Mitteln besorgt wird.

3) Gesuch der Christiane Friederike Grünher und Cons. um Gestundung wegen der von ihnen restirenden Bürgerrechtsgefälle und Rathsbeschluß vom 7. März a. c.

Beschluß: Unter Beharrung auf dem dießseitigen Beschlusse vom 31. Januar 1846 das Gestundungsgesuch abzulehnen.

4) Mehrere von der Armendeputation gefasste Beschlüsse nebst Resolution des Rathes vom 7. Febr. und 7. März d. J.

Beschluß: a) Die Anstellung des Herrn Amtschirurges Böttcher als Armenarzt und seine dießfallige Honorirung nach Maaßgabe des übergebenen Taxen-Verzeichnisses wird genehmigt.

b) Die vom Seilermeister Erdmann, Behufs der Anschaffung von Handwerkszeug, erbetene Unterstützung wird bewilligt, jedoch nur als Vorschuß.

c) Die Beantwortung der bei Prüfung der Armencassenrechnung *pro an.* 1844, in Betreff der Fuchsischen und Krellschen Legatzinsen aufgestellten Erinnerungen sind dem Stadtverordneten Höffner zur Revision und künftigen Berichterstattung übergeben worden.

d) Dergleichen sind die Hospitalrechnungen dem Stadtverordneten Leonhardt zur Prüfung übergeben worden. Hiernächst will man den Stadtrath ersuchen, er wolle die Armen-Deputation zur baldigen Vorlegung von Vorschlägen, wegen einer bessern Organisation der Hospitalverwaltung und der gesammten Armenversorgung veranlassen.

e) Schobers Gesuch um Almosen-Erhöhung wird abgeschlagen, und dabei beschlossen, an den Rath den Antrag zu stellen, er wolle der notorischen Arbeitscheu Schobers energisch begegnen, und nach Befinden gegen denselben das in der Armen-Ordnung §. 119 ff. vorgeschriebene Verfahren einleiten.

5) Genehmigender Beschluß des Stadtraths, die Vereinigung der Baudeputation mit der zu constituirenden Wirthschafts-Deputation betreffend. Als neue Mitglieder für die Bau- und Wirthschafts-Deputation sind sofort die Stadtverordneten Wagner und Richter mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden.

6) Berathung über mehrere Beschlüsse der kirchlichen Deputation.

Beschluß: a) Mit Vorbehalt mehrerer vom Stadtrathe und der kirchlichen Deputation gegen die Parochial-Cassen-Rechnung *pro an.* 1845 gezogener Erinnerungen, denen man dießseits beigetreten, ist gedachte Rechnung genehmigt worden.

b) Dem Beschlusse der kirchlichen Deputation über das Abtragen und das eventuelle Wiederaufbauen der Pfarrscheune und des Pferdestalles ist man beigetreten.

c) Mit der Ansicht der kirchlichen Deputation, daß die Ausgabe für Aufziehen der Kirchenguhr als eine kirchliche Ausgabe zu betrachten, und soweit als die Nutzungen des Kirchenvermögens hinreichend sind, aus dem Kirchen-Aerario zu bestreiten sind, ist man einverstanden.

Rosfen, am 6. Juni 1846.

Die Stadtverordneten.

Lehmann, Vorstand.

## V. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Tharand, den 20. Juni, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung: Abtragung der Nebengebäude des jetzigen Rathhauses. Deckers Bürgerrecht. Parochialcassenrechnungen von 1843 und 1844. Wenzels Niederlassung.

### Das Schauturnen und die Lotterie des Tharander Turnvereins.

Berehrter Herr Redacteur!

Sie wünschen eine Beschreibung über den Verlauf der in diesem Blatte früher bereits angekündigten kleinen Festlichkeit unseres Turninstitutes. Ich gebe sie Ihnen gern und ungern. Gern, weil ich dabei Veranlassung erhalte, die schönen Fortschritte dieses Neugeborenen, der noch kein Wiegen-

fest erlebte, zu rühmen; ungern, weil das Kapitel der Turnerei in unsrer Tagesliteratur eben reich genug an Beschreibungen und Redensarten ist. Zum Vortheil Ihrer Wünsche kamen mir aber soeben einige Klatschereien und ungesunde Urtheile über unsre harmlose Veranstaltung zu Ohren. Nun hätte man zwar viel zu thun, wenn man auf jedes krankhafte Urtheil achten wollte. — „Vergebens auf Besserung der Thoren zu harren“ — allein im Interesse unsers Vereins und derjenigen seiner Freunde, die erst zur Hälfte gewon-

nen sind, will ich Ihnen nun eine kurze Beschreibung der von dem herrlichsten Wetter begünstigten Feier geben; einer Feier, die jedes wahrhaft gesunde Herz in jeder Hinsicht nur angenehm berühren könnte.

In brüderlicher Einigkeit hatte sich dem Auszuge der Turner unser Sängerverein angeschlossen, und mit dankenswerther Bereitwilligkeit das Stadtmusikchor den Zug angeführt. Der größte Theil der Turner bestand aus Kindern; die kleine Hälfte aus Bürgern und Beamten. Von den Turnern unsrer Akademie hatten sich leider nur drei, darunter das aus den Akademikern erwählte Mitglied des Turnrathes, eingefunden; was in mehrerer Hinsicht sowohl rücksichts des Vereins als der Akademie zu bedauern ist.

Als der Zug mit der Turnfabne unter abwechselndem Gesange und Musik und begleitet von zahlreichen Zuschauern auf dem höchst romantisch gelegenen Turnplatz angelangt war, hielt der derzeitige Vorstand, Professor Preßler, eine kurze Eröffnungsrede, indem er zu dem Publikum, unter welchem auch der Turnlehrer Heussinger aus Dresden zu erblicken war, und zu den vor ihm aufmarschirten Turnern ungefähr Folgendes sprach:

„Es ist uns wohl bekannt, daß es viele Leute gibt, die dem öffentlichen Auftreten der Turner Feind sind. Die Gründe, so diese Leute für ihre Ansicht aufzustellen versuchen, nicht aus dem klaren Gebiete der Vernunft vermögen sie sie abzuleiten, sondern mehr nur aus dem unklaren Regionen ihrer Gefühle; und darum — sind es keine Gründe.“

„aber gesetzt auch, diese unsre Gegner hätten Recht, und es läge kein innerer Widerspruch in der Behauptung, daß das öffentliche Gebahren eines öffentlichen Institutes tadelnswert sei: so würde dennoch das mißbilligende Urtheil selbst die besonnensten unsrer Widersacher uns heute zu erreichen, nimmermehr vermögen. Denn nicht die Sucht, ein leeres Aufsehen zu erregen, hat uns mit Sang und Klang vereinigt durch unser Städtlein geführt; nicht die Sucht zu glänzen, uns heute an diesen Ort versammelt, und nicht die Sucht, zu reden, mich auf diesen Platz gestellt: o nein, das Alles hat einen ernsteren und tieferen Grund.“

„Noch ist die Zeit jung, in welcher unsre Zeitgenossen zu dem Bewußtsein gelangten, daß die Menschen auf dem gegenwärtigen Wege der Civilisation ihrem sicheren physischen Verderben entgegen zu wandern im Begriffe standen. Die Kultur, verehete Anwesende, die Kultur ist ein reicher Segen; ein Segen, den wir zunächst unserer Vernunft verdanken. Aber je höher die Völker auf den Staffeln der Kultur emporsteigen, desto mehr entfernen sie sich von den reinen Grundquellen der Natur; und je ausschließlicher unsre Erziehungsweisen und Thätigkeiten nur den Geist erfassen, desto nothwendiger werden Verbildung und Ver-

weichlichung des Körpers die natürlichen Folgen einer solchen unnatürlichen Richtung sein. Das aber, B., ist nicht die wahre Kultur; denn die wahre Kultur strebt nach harmonischer Entwicklung alles dessen, was der Menschheit zugehört.“

„Allein es scheint, daß des Menschengesist von jeher dazu verdammt gewesen sei, immer und immer nur in Extremen traurig irrend an der Wahrheit blind vorüber zu schweifen. Verzeihlich war es, daß das gebildetste Volk des Alterthums, die Griechen, auf seinen Schulen vorzugsweise nur die nackte Körperlichkeit auszubilden sich bestrebte, und daher auch diese Erziehungsanstalten Gymnasien nannte, weil *Gymnás* im Griechischen „nackt“ bedeutet. Ist es aber wohl verzeihlich, daß heute, bei der geläuterten Bildung unsrer Zeit, unsre Gymnasien und fast alle unsre Schulen vorzugsweise nur den nackten Geist zu entwickeln sich angelegen sein lassen; unbekümmert, ob auch der Körper darüber verkümmere. Scheint es doch, als ob es unsre heutige Bildungs- und Lebensweise ganz besonders darauf abgesehen habe, den Träger des Geistes, den Körper, zu vernichten, damit der Geist allein dastehe, allein und nackt! — ein wesenloses Ding, so kraftlos und so unnütz als der Keim der keinen Boden hat noch findet.“

„Und der gleichviel ob als Student oder als Lehrling, ob am Altentische oder auf dem Schusterschemel verkorpelte engbrüstige und darum engherzige Vater — darf er sich wundern, wenn seine Kinder die Abzeichen seiner Gebrechlichkeit in der Wiege schon an sich tragen? — So, meine Th.! pflanzt sich lawinartig das Gift des Siechthums von Generation zu Generation.“

„Und darum ist es hohe Zeit, daß wir die weise Harmonie der uns so frisch, froh und frei umgebenden herrlichen Natur verstehen und nachahmen lernen; hohe Zeit, daß wir durch größere Pflege des Körperlichen das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen uns bestreben. Und nicht allein zu unserm eignen Heile wird das beitragen, sondern ebensowohl zu dem des ganzen Vaterlandes.“

„Denn das ist unbestritten, daß ein unvollständig ausgebildeter Körper auch nur unvollständige Säfte zu bilden vermag, und daß unvollständige Säfte und krankes Blut die Nerven nur unvollkommen zu ernähren, unvollkommene Nerven aber keinen gesunden, frohen und vollkommenen Geist zu erzeugen vermögen. Hierin aber, B., liegt eine Hauptquelle der immer allgemeiner werdenden Unzufriedenheit der Menschen mit Allem, was sie umgibt; hier ein Hauptsitz des grenzenlosen Mißbehagens, das zur traurigen Mode unsres Zeitalters gehört.“

„Die schönsten Einrichtungen eines Staates, die weisesten Maaßregeln der Regierung — sie nützen nichts einem Volke, das einer physischen und geistigen Verstimmung entgegen geht; sie bleiben dürre und öde, wenn nicht ein gesunder

und lebensfroher und darum lebenspraktischer Sinn des Volkes sie befruchtet."

"Und eben deshalb meinen wir, daß es Jedem, der es mit der Menschheit gut meint, nur wahrhaft freuen mußte, als auch in unsrer Gemeinde ein Institut ins Leben trat, das die zweite wichtige Hälfte der Erziehung unsrer Kinder zu einem gesunden Volke zu übernehmen bestimmt ist. Und es ist dieses Institut, es ist unser Turnverein eben sowohl eine heilsame Ergänzung unsrer Knaben- und Mädchenschule als unsrer forst- und landwirthschaftlichen Hochschule; eben sowohl eine heilsame Ergänzung der Werkstätten als der Aktenstuben."

"Nicht will ich diesem Bilde der Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Turnens gegenüber ein Bild der Klage entwerfen, daß das Leben dieser nützlichen Anstalt noch nicht zu jener Kraft und Fülle gelangen konnte, deren ihre segensreiche Natur eben so fähig als bedürftig ist. Namentlich schmerzt es mich, von einer Seite her, die mir als öffentlichen Lehrer unsrer höhern Bildungsanstalt besonders nahe steht, das Interesse für das Schicksal und das Streben des Vereins verhältnißmäßig gering zu finden. Um so rühmwerther erscheint die Theilnahme Entfernter; und ich kann nicht umbin, den in unsrer Mitte weilenden Meister des sächsischen Turnwesens, Herrn Heussinger, hiermit willkommen zu heißen."

"Ich habe gesagt, daß nicht die Sucht, ein bloßes Aufsehen zu erregen, uns heute vereinigt habe. So ist es in der That. Es liegt dem heutigen Schauturnen einestheils die Absicht zu Grunde, den bisherigen Gönnern und Freunden des Vereins ein öffentliches Lebenszeichen seiner bisherigen Leistungen zu geben, wobei wir allerdings die große Jugend und bisherige Armuth desselben gütig zu berücksichtigen bitten; anderntheils liegt ihm zu Grunde das nothwendige Bestreben, dieser Gönner und Freunde sich noch mehrere zu erwerben und überhaupt ein kräftigeres Interesse des Publikums für seine Zwecke zu erregen. Denn ohne dieser kräftigen Theilnahme würden wir wohl nur gar zu sicher alle diese nützlichen Apparate hier dem Dfen entgegen wandern sehen."

"Aber da sei Gott vor, daß unsre Gemeinde sich den Vorwurf verdienen wolle, es habe ihr an Einsicht und an gutem Willen gefehlt, um neben ihrem neuen und massiven Schulhause den leichten hölzernen Bau unseres kaum minderwichtigen Institutes zu erhalten. Darum empfiehlt sich Euch, Ihr Mitglieder des Gemeinderathes, die die Stadt aus ihren Einsichtsvollsten erwählte; Euch, Ihr Eltern, die Ihr verständig seid, einzusehen, was das wahre Wohl Eurer Knaben und Mädchen erheischt; Euch, ihr Pädagogen, die Ihr den ächten Geist einer nach allen Seiten hin gesunden Erziehung richtig erfaßt habt, und Euch, Ihr Männer alle, die Ihr Eure Kraft und Gesundheit liebet und die Ihr an der öffentlichen Erziehung Eures Volkes Antheil nehmt — Euch Allen em-

pfiehlt sich unser der moralischen eben so als der materiellen Unterstützung sehr bedürftiges Institut."

"Verlangen Sie v. U.! bei dem jetzt beginnenden Schauturnen nicht von unserm Vereine, daß er bestimmt sei, Akrobaten und Seiltänzer zu bilden — nein, sein schlichter und einziger Zweck ist: die durch die heutigen Zustände der Gesellschaft immer mehr überhand nehmenden Verweichlichung entgegen zu arbeiten und wohlausgebildete kräftige Menschen zu erziehen. Und in solchem Lichte mögen Sie die einfachen Uebungen betrachten und beurtheilen, welche jetzt unsre Turner Ihnen zu zeigen sich bestreben werden. Möchten sie beitragen, die Nützlichkeit des Vereins klar zu machen in den Augen des Publikums und für sein Aufblühen eine liebende Sorge zu erwecken in den Herzen des Volkes!"

Hierauf, veranlaßt durch die ihm gewordene Bewillkommung, sprach Herr Heussinger einen Gruß des Dresdener Turnvereins zur Versammlung und einige kräftige Worte der Aufmunterung zum Lehrer. Dann begann das Turnen und zwar in verschiedenen Abtheilungen zugleich, deren Stufengänge das Publikum mit sichtlichem Interesse folgte. Während die Aelteren und Kräftigeren durch ihre scheinbar halbsbrechenden Produktionen am großen Barren und Recke den Zuschauern imponirten, war es andrer Seite eine Lust, das kleine Volk auf dem Schrebebäumen kämpfen, an dem Barren sich schwingen, oder an den Stangen klettern und an den Seilen hängen zu sehen. Die einzelnen Uebungen beschloß das Sezen über den neu aufgeworfenen Springgraben. Das Publikum überzeugte sich dabei mit Heiterkeit, daß selbst der gemüthliche, wohlbeleibte Bürger, wenn das Wohl des Vaterlandes von ihm erheischt, das Hasenpanier zu ergreifen, sich vor einem selbst 7 Ellen breiten Graben fürder nicht mehr zu fürchten brauche.

Den Beschluß des Schauturnens bildete nun der von allen Turnern gemeinschaftliche ausgeführte Dauerlauf, dessen sonderbare Effecte das Publikum besonders zu erfreuen schienen.

Die eben so ermatteten als erheiterten Turner wurden hierauf sammt den Zuschauern von dem Vizevorstande, Prof. Rosmäßler, zu der vorn im Bade bereits arrangirten Lotterie eingeladen.

"Ein Schauturnen," sprach er, "habe uns heute zusammengeführt, d. h. man habe schauen lassen wollen, welche Fortschritte das Turnen seit seiner Einführung in Tharand gemacht habe. Es sei zu wünschen und zu hoffen, daß heute sich wieder etwas mehr Theilnehmer für das Turnen unter den anwesenden Zuschauern verbreitet haben möge; daß man wieder etwas mehr einsehen gelernt haben werde, wie der Körper nicht minder als der Geist Ansprüche an Ausbildung habe. Es bewähre sich aber auch nach andern Richtungen hin das Turnen segensreich, so namentlich dadurch, daß es die gefelligen Unterschiede zwar weder beseitigen

fönn  
schro  
der  
sich  
nah  
Ge  
lich  
wie  
nen  
Sp  
arm  
für  
wer  
wie  
sege

net  
ten  
aus  
feu  
St  
gef  
gru

fo  
all  
En  
die  
bei  
Lo  
da  
Ha

fä  
zu  
ris  
un

de  
a  
he  
w  
un  
fr  
be  
ei  
de  
P  
ei  
vi  
w  
g  
g  
b

könne noch solle, aber dieselben doch wieder schroff erscheinen läßt und die verschiedenen Classen der Gesellschaft einander näher bringe. Dies spreche sich heute unter andern durch die freiwillige Theilnahme des Stadtmusikchors und besonders des Gesangsvereins aus, welchen dafür hiermit freundlichst gedankt werde. Dies spreche sich ferner so wie die wachsende Zahl der Freunde und Gönnerinnen des Turnens durch die zahlreichen freiwilligen Spenden aus, welche heute noch zum Besten der armen Turncasse verlooſ't werden sollten und wo für hiermit im Namen des Turnvereins gedankt werde, und somit möge denn auch bei uns wie überall das Turnen sich nach allen Seiten hin segensreich erweisen.

Frei, fröhlich und fromm zog nun der geordnete Zug zu der im Garten des Bades aufgestellten Tafel Fortuna's, die unter der Last von 110 aus freiwilligen Spenden gebildeten Gewinnen seufzete und das fast mit frischen Forellen, den Stollen und Champagner gemüthlich mit schön gestickten Sophasissen auf ihrem breiten Rücken gruppirte.

Und als nun das Spiel der eigensinnigen Frau Fortuna, — deren Launen mit Resignation und allgemeiner Heiterkeit ertragen wurden — seine Endschafft erreicht hatte, berechnete der Cassenmann die Nettoeinnahme und fand in der Summe von beinahe 80 Thlr. — allein aus dem Vertrieb der Loose gewonnen — die tröstliche Beruhigung, daß der Verein nun doch im Stande sei, seine Hauptbrumbäre loszubinden.

Tharand, am 10. Juni 1846.

### Vermischtes.

In der allerneuesten Zeit haben zwei Todesfälle viel Aufsehen erregt. Es starb der Papst zu Rom und der Königsmörder Lecomte in Paris, jener eines natürlichen, dieser allerdings eines unfreiwilligen Todes. —

Der Statthalter Christi auf Erden sollte nur der Natur seinen Tribut, denn wenn man länger als 81 Jahre im Lande der irdischen Wallfahrt herumgepilgert, darf es nicht Wunder nehmen, wenn endlich der Wanderer die Reise nach dem unbekanntem Jenseits antritt, von wannen man freilich nicht zurückzukehren vermag. Der verstorbene Papst Gregor XVI. mag in seinem Hause ein ganz lieber vortrefflicher Mann gewesen sein, der kein Kind beleidigte; indessen gehört, um Papst zu sein, ein wenig mehr dazu, als ein mit einem guten Herzen versehenen alter Herr, der vielleicht der vortrefflichste Familienvater geworden wäre, wenn ihn nicht das Schicksal dazu bestimmt gehabt hätte den Stuhl Petri einzunehmen. Gregor XVI. würde auf allen Stühlen der Welt besser gefessen haben, als auf diesem, der nun ein-

mal durchaus nicht für ihn paßte. Obschon wir weit davon entfernt sind eine Critik der Regierung des jüngst verstorbenen Oberhauptes der Christenheit hier zu geben, bemerken wir nur, daß der in Rede stehende nicht einmal so viel Kraft des Willens besaß, um die Genehmigung zur Erbauung auch nur einer einzigen Eisenbahn in seinen Staaten zu ertheilen. Das leidige Bestehungs-system unter der Beamtenwelt mag während der Regierung des Verstorbenen an Ausdehnung und Umfang bedeutend zugenommen haben, sowie das mit eiserner Consequenz durchgeführte starre Festhalten am Alten die Unzufriedenheit steigerte und die Gemüther erbitterte. Daher die zeitweiligen, namentlich in den letztverfloßenen Jahren schnell sich folgenden Ausbrüche des Volksunwillens, die in den Zeitungen unter dem Namen Emeuten figurirten. Wenn auch die Verschwörungen ganz Italien umzuwälzen zum Zweck hatten, eine Idee, von der noch heute das „junge Italien“ durchdrungen ist, so befand sich doch stets der Hauptsitz der Unzufriedenen im Kirchenstaate. Man sieht mit Recht den Tod des Papstes als das Zeichen zum erneuten Ausbruch der ernstesten Unruhen an und auf diese Weise außerordentlichen Ereignissen entgegen. Daß Italien einer zeitgemäßen politischen Umwandlung mehr als bedürftig ist, kann nicht geläugnet werden. Eben so fest steht es aber auch, daß die Völker Italiens diese Reform gewaltsam herbeiführen werden, wenn nicht die italienischen Fürsten, die unabweißbaren Forderungen der ungeduldig drängenden Zeit richtig erkennend, freiwillig auf dem Gebiete der Politik einen Schritt vorwärts thun. Es versteht sich daher von selbst, daß auf die Wahl des neuen Papstes unter den obwaltenden Umständen nicht wenig ankommt. Wenn übrigens das Sprichwort: was lange währt, wird gut, überall einträfe, so müßten die Päpste die ausgezeichnetesten Regenten auf dem ganzen Erdkreise gewesen sein und noch sein. Neulich brachte die Deuts. All. Zeit. in einer besondern Beilage die ausführliche Schilderung der Ceremonien, welche bei der Wahl eines Papstes vorgenommen werden müssen, daß uns beim Lesen Hören und Sehen verging. Die genaue Kenntniß aller der dabei vorzunehmenden Gebräuche muß für die Herren Kardinäle ein Gegenstand nicht unwichtigen Studiums sein, damit sie sich in Praxi nicht vergaloppiren. Man muß natürlich auch wünschen, daß sie sich bei der Wahl der Person selbst zum Papste nicht vergaloppiren.

Auflösung des in voriger Nummer befindlichen  
Silbenräthsel's:

R e u e — e u e r.

## Kirchen-Nachrichten.

## Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf:

Vacant.

## Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Vacant.

## Kirchen-Nachrichten von Nossen:

Vacant.

## Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Getauft: Franz Brano, Herrn Franz Moriz Haniets, Steingutfabrikants, Sohn. — Emilie Auguste, Ernst Wilhelm Webers, Tagarbeiters, Tochter. — Emma Sidonie, Mstr. Carl Aug. Ferd. Schwentes, Schuhmach., Tochter. — Anna Marie, Hen. Carl Gottfried Lindners, Steingutfabrikants, Tochter. — Juliane Caroline, Mstr. Christian Gottfried Reichels, Leinwebers, Tochter.

Beerdigt: Frau Hanne Marie Dorothea, weil. Mstr. Johann Georg Kühnelt, Kohgerbers, hinterlassne Wittwe; starb an einem galligen Fieber, alt: 78 Jahr 3 Monate 2 Tage. — Friedrich Ferdinand, Mstr. Joh. Salomo Wolfs, Schuhmachers, Sohn, starb am Zahnen, alt: 10 Monate 4 Tage. — Carl Oswald, Carl Gottlieb Johnes, Fleischhauergesell's, Sohn, starb am Zahnen, alt: 9 Monate 14 Tage. — Auguste Bertha, Johann Friedrich Reimanns, Schuhmachersgesell's, ebl. Tochter starb am Zahnen, alt: 1 Jahr 2 Monate 20 Tage 23 Stunden.

## Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Folien des Grund- und Hypothekenbuchs für das Dorf **Braunsdorf** hiesigen Antheils, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet worden sind, so wird Solches und daß der Entwurf besagten Grund- und Hypothekenbuchs für Alle, die daran ein Interesse haben, in der Expe-

dition des unterzeichneten in Wilsdruf wohnhaften Gerichtsdirectors zur Einsicht bereit liegt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich werden Diejenigen, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuchs wegen ihnen an Grundstücken jenes Orts zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben möchten hiermit aufgefordert, diese Einwendungen binnen sechs Monaten und längstens den

24. December 1846

allhier anzuzeigen, unter der Verwarnung, außerdem dieser Einwendungen dergestalt verlustig gemacht zu werden, daß ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in die Grund- und Hypothekenbücher eingetragen werden, keinerlei Wirkung beigelegt werden wird.

Braunsdorf, den 12. Juni 1846.

Das von Seydewitzsche Gericht allda und

Ludwig Robert Hennig,  
Ger.-Dir.

## Bekanntmachung.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien, aus denen die Grund- und Hypothekenbücher der Dtschaften

**Kraußlitz mit Grabischmühle**  
und  
**Zetta**

bestehen sollen, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. November 1843 zur Einschreibung vorbereitet worden sind, so wird Solches, und daß die betreffenden Entwürfe für Alle, die daran ein Interesse haben, in der Expedition des unterzeichneten Justitiars zu Nossen zur Einsicht bereit liegen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es werden daher Alle, welche gegen den Inhalt dieser Grund- und Hypothekenbücher wegen ihnen an Grundstücken der genannten Orte zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben möchten aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten und spätestens bis zum

vier und zwanzigsten October 1846 allhier anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie außerdem solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Kraußlitz, am 7. April 1846.

Herrlich Hauffesche Gerichte daselbst.  
Lehmann Gr.-Dir.

## Bekanntmachung.

Künftigen

2. Juli 1846

Nachmittags von 1 Uhr an und die folgenden Tage, sollen im Erbgericht zu Naundorf verschiedene Effecten an Glas, irdenen Geschirre, Zinn, Kupfer, Messinggeräthe, Eisen- und Blechwaaren, Wagen, Schlitten, Meublement, Kleidern, Betten, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie eine goldene Kette und ein Paar goldene Ohrringe gegen sofortige baare Bezahlung im 14-Thalersfuße an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches und das gedruckte Verzeichnisse der zu versteigernden Gegenstände in hiesigem Amte und dem Versteigerungslocale zu Naundorf zu erhalten sind, hiermit bekannt gemacht wird.

Amte Gröllenburg zu Tharand, am 16. Juni 1846.  
Richter.

### Brauerei-Verpachtung.

Die zum Rittergute Klipphausen bei Wilsdruff gehörige, sich in gutem schwunghaften Betriebe befindende Brauerei, soll vom 1. October d. J. an auf 3 bis 6 Jahre, und zwar *licitandi* verpachtet werden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl, ohne an das Meistgebot gebunden zu sein, wozu ein Bietungs-Termin auf

Montag, d. 6. Juli a. c. Vormittags  
10 Uhr

allhier anberaumt ist. Für Pachtlustige, welche sich über ihre Zahlungsmittel, sowie als tüchtig in ihrem Fache auszuweisen vermögen, liegen die Pachtbedingungen vom 18. Juni an bei Unterzeichnetem zur gefälligen Einsicht bereit.

Ritthausen, wirthschftl. Inspector.

### Schaf-Auction.

Auf dem dem Königl. Amtsteichpachter Werner gehörigen Gute zu Birkenhain sollen d. 20. Juni circa 200 Stück Schafvieh, als Stähre, Hammel und Mutterschafe, je 10 Stück, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

### Haus-Verkauf.

Ein in guter Lage in einer volkreichen Stadt befindliches schönes Bäckerhaus mit einer ausgebreiteten Kundschaft, soll Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand sehr billig verkauft werden. Zu erfahren bei dem Restaurateur Knöfel in Meissen, Rosengasse Nr. 322.

### Verkaufsanzeige.

Ein Stirnrad, in gutem Stande, ist zu verkaufen, es ist 4 Ellen 17 Zoll hoch mit 68 Rämmen,  $5\frac{1}{2}$  Zoll Theilung; desgl. ein Stück Eichenholz zu einer Delpresse,  $6\frac{1}{2}$  Elle lang und  $\frac{1}{4}$  Elle stark.

Grund bei Mohorn.

K. Dittrich.

### Pferde-Verkauf.

Zwei lichtbraune Pferde, Stuten, das eine 6, das andere 3 Jahr alt, stehen sofort zu verkaufen in der Tännigtmühle zu Herzogswalde.

Pfeiffer.

### Verkauf.

Ein gußeiserner guter Etagen-Ofen ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Wochenblatt-Expedition in Rossen.

### An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf.

Den meisten der verehrten Herren Mitglieder des Kesselsdorfer landwirthschaftlichen Vereines wird zwar bereits bekannt sein, daß in seiner vorletzten Versammlung bestimmt wurde, die nächste Zusammenkunft desselben solle den Sonnabend der künftigen Woche, den 27. d. M. nicht in Kesselsdorf, sondern ausnahmsweise einmal in Tharand stattfinden. Wir verfehlen indessen doch nicht, diese Abweichung von der Regel auch noch öffentlich bekannt zu machen und geben uns dabei der angenehmen Hoffnung hin, daß diese Zusammenkunft sich eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen haben werde. Auch bemerken wir zugleich in Bezug darauf, daß die Verhandlungen an dem genannten Tage in dem großen Hörsaale des Akademiegebäudes stattfinden und  $9\frac{1}{2}$  Uhr des Vormittags pünktlich ihren Anfang nehmen sollen, daß nach dem Schluß derselben für Gelegenheit zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle am Bade gesorgt sein wird, und daß, bei hoffentlich günstigen Wetter, der gemeinschaftliche Besuch der freundlichen Umgebungen von Tharand eine recht angenehme Benutzung der Nachmittagsstunden herbeiführen dürfte.

An bereits fest bestimmten Gegenständen für die Verhandlungen liegt zur Zeit nichts vor, als die Fortsetzung der in der letzten Versammlung begonnenen Besprechung über die Schweinezucht; doch wird es nicht daran fehlen, da schon die in dem dießjährigen Rechnungsberichte des landwirthschaftlichen Hauptvereines aufgestellten Fragen reichen Stoff dazu darbieten und sich mit ziemlicher Sicherheit mehrere dem Land-

wirth interessante Mittheilungen erwarten lassen.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf.**

### Anzeige.

So eben habe ich 130 Tausend englischen, blauen und röthlichen Dachschiefer erhalten, wovon ich das Tausend 24 Zoll lange und 12 Zoll breite für 70 Thaler und die 17 Zoll langen und 11 Zoll breiten mit 35 Thaler pr. Tausend verkaufe.

Auch decke ich mit obigem Schiefer die Quadrat-ell: Doppeldach, incl. Material, um 12 Ngr. und einfaches Dach für 7 Ngr.

Friedrich Streubel, Schieferdecker,  
Antonstadt-Dresden, Glacisstraße Nr. 12. b.

### Ergebenste Anzeige!

Endesunterzeichneter erlaubt sich hierdurch gehorsamst anzuzeigen: daß er in hiesiger Stadt als Steinschmeißer etablirt ist, und hiermit verspricht, die beste dauerhafteste und billigste Arbeit zu liefern.

Wilsdruf, den 16. Juni 1846.

August Hartwig, Steinschm., Rosengasse  
Nr. 59. bei dem Herrn Stägen wohnhaft.

Auf eine hohe Verlassung sind jederzeit gute gebrauchte Wurzel-Feuereimer zu haben, und Rohrstühle werden billig und compact bezogen, beim Korbmacher und Feuereimerverfertiger

F. W. Fröhlich in Roffen.

### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet sogleich ein Unterkommen in Meissen

bei J. Pötschke, Tischler-Mstr.  
Burggasse Nr. 91.

### Logisvermiethung.

Es sind von Johanni an zwei Logis zu vermiethen beim Sattlermstr. Busch in Wilsdruf.

### Wunsch.

Auf dem von Wilsdruf nach Herzogswalde führenden Fußwege muß der Wanderer bekanntlich auf Grumbacher Gebiet ein Bächelchen, die in der Nähe entspringende kleine Triesbisch, überschreiten. Zur Ueberbrückung dient ein vom Zahne der Zeit gänzlich ausgehöhlter Baustramm, der locker und lose in dem Boden befestigt,

sofort nach allen Richtungen hin zu wackeln beginnt, sobald man den Fuß darauf gesetzt hat. Ist nun die Höhe auch nicht bedeutend und das Wasser nicht tief, so kann der Fußwanderer, namentlich des Nachts, immerhin einen gefährlichen Fall von besagtem Stege ins Wasser thun. Im Interesse Aller, welche den morschen Steg zuweilen zu passiren haben, glaubt Einsender dieser Zeilen Denjenigen, welchem die Wiederherstellung desselben obliegt, hierdurch nur um Abstellung des Uebelstandes freundlich ersuchen zu dürfen, um seinen Zweck zu erreichen.

Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich bei E. hiesigem hochedlen Stadtrath um die Erlaubniß nachgesucht habe in der Nähe meines Hauses einen Steg über die Schloißbach legen zu dürfen.

Tharand, den 16. Juni 1846.

Major von Unruh.

### Einladung.

Zum bevorstehenden Johannistag, den 24. d. M., soll von Nachmittags 4 Uhr an auf meinem Saale Concert von dem Stadtmusikus Hrn. Zoberbier abgehalten werden. Nach dem Concert ist Ball. In Erwartung recht vieler Theilnahme werde ich mich bestens mit Speisen und Getränken versehen.

Hillig in Limbach.

### Berichtigungen.

In Nr. 24 muß es

Seite 186, Spalte 1, Zeile 4 von oben heißen an einem zu bestimmenden Tage statt an einem zu bestimmten Tage. S. 186, S. 2, Z. 6 v. o. m. es h. demselben st. denselben. S. 186, S. 2, Z. 27 v. o. m. e. h. Agnes Hege st. Agnes Hoge. S. 188, S. 1, Z. 1 v. o. m. es h. Ansprüche st. Ansprüche. S. 188, S. 1, Z. 16 v. o. m. e. h. wider st. wieder. S. 188, S. 2, Z. 28 v. u. m. es h. forderte st. förderte. S. 189, S. 2, Z. 5 v. o. m. es h. Stephen st. Stephan. S. 191, S. 1, Z. 14 v. o. m. es h. dem st. den. S. 191, S. 1, Z. 16 v. o. m. e. h. ihren st. ihrem. S. 191, S. 2, Z. 7 v. o. m. es h. Kutschwagen st. Kuysswagen. S. 192, S. 1, Z. 10 v. o. m. es h. dem st. den.